

pro natura – pro ski AWARD2011

Verleihung im Rahmen der slowenischen Präsidentschaft der
XI. Alpenkonferenz
durch die Stiftung pro natura - pro ski aus Liechtenstein



Näscher, Gamper, Berlakovich, Karlsböck, Präauer, Brunhart



Auszeichnung Kitzsteinhorn (A)



Müssner, Gamper, Karlsböck, Präauer, Pavliha



Auszeichnung Schnalstal (I)

Fotos: A. Götz/CIPRA, A. Jiricka/pro natura-pro ski

Im Rahmen der XI. Alpenkonferenz, die von 7. bis 9. März 2011 in Brdo pri Kranju in Slowenien stattfand, vergab die Stiftung pro natura-pro ski zum dritten Mal – nach 2006 und 2009 – eine Auszeichnung an Skigebiete, die sich konsequent um die Verbesserung ihrer Umweltstandards bemühen. Nach einer Vorprüfung der eingegangenen Bewerbungen durch die Universität für Bodenkultur in Wien wurden fünf Gebiete nominiert.

Der Award wurde im Herbst 2010 alpenweit ausgeschrieben und bekannt gemacht. Bei der Bewertung der eingereichten Unterlagen wurden der Umfang des naturverträglichen Managements, die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel, die dauerhafte Strategie zur Fortführung der Umweltleistungen sowie die transparente Darstellung der Ergebnisse für die Öffentlichkeit mit einbezogen.

Die Entscheidung über die Vergabe der Auszeichnungen und das Preisgeld wurde durch eine interdisziplinär besetzte Expertenjury mit Mitgliedern aus allen Alpenstaaten getroffen. Bei der Auswahl der geladenen Experten wurde Wert darauf gelegt, dass eine Begutachtung unterschiedlichster Teilaspekte von der Meteorologie/Klimatologie, über Tourismus und Seilbahnwirtschaft, der Ingenieurbiologie bis zum Skigebietsmanagement und der Raumplanung erfolgen kann.

Der Award soll Skigebietsbetreiber zur Durchführung eines ökologisch orientierten Umweltmanagements anregen und Innovationen auf dem Gebiet der Natur-, Landschafts- und Umweltvorsorge fördern. Ausgezeichnet werden nur solche Betriebe, die sich zur konsequenten Beachtung der Anliegen von Natur, Landschaft und Umwelt entschlossen haben und dies auch für den Skifahrer erkennbar nachweisen können. Dadurch soll der Award auch für den Skifahrer und Veranstalter eine richtungweisende Bedeutung bekommen.

ZUSAMMENSETZUNG DER JURY

In der Jury ist der Präsident der Stiftung Hans Brunhart aus Liechtenstein vertreten. In die Kommission bringt er insbesondere seine Kenntnisse als ehemaliger Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein und als Präsident des Verwaltungsrates der VP-Bank ein.

Prof. Dr. Florin Florineth ist Leiter des Instituts für Ingenieurbiologie und Landschaftsbau an der Universität für Bodenkultur. Als geborener Südtiroler verfügt er nicht nur über ausgezeichnete Kenntnisse der alpinen Skigebiete, sondern ist in Fachkreisen vor allem für seine besondere Erfahrung im Bereich der Skigebietsbegrünung und dem Erosionsschutz im Gebirge bekannt.

Nachdem im Award auch die Auseinandersetzung der Gebiete mit dem Klimawandel angesprochen wird, zählt seit 2008 Dr. Herbert Formayer zur Jury. Dr. Formayer beschäftigt sich seit 1998 in zahlreichen Forschungsprojekten mit dem Themenfeld Klimawandel und Tourismus sowie insbesondere mit der Schneesicherheit von Skigebieten.

Hans Höhener ist als Verwaltungsratsvorsitzender der Säntis-Schwebebahn AG, vormaliger Präsident des Verbandes „Seilbahnen Schweiz“ (SBS) sowie Repräsentant der FIANET und Mitglied des Direktionskomitees der OITAF nicht nur ein ausgewiesener „Insider“ der Seilbahnwirtschaft sondern bringt auch die Rahmenbedingungen und Erfahrungen aus der Schweiz in das Gremium mit ein.

Erwin Lauterwasser leitete mehr als 20 Jahre die Forstdirektion in Freiburg und war in dieser Rolle in die naturverträgliche Entwicklung der Skigebiete im Schwarzwald, Deutschland, eingebunden. Diese Erfahrungen setzte er als langjähriger Vizepräsident des Deutschen Skiverbandes (DSV) u.a. durch die Gründung eines Umweltbeirates im DSV und seiner aktuellen Tätigkeit als Umweltbeauftragter des Internationalen Skiverbandes fort.

Dr. Felix Näscher leitet seit 1984 das Amt für Wald, Natur und Landschaft im Fürstentum Liechtenstein. In diesem Zusammenhang engagiert er sich auf nationaler wie internationaler Ebene für eine nachhaltige Umwelt- und Entwicklungstätigkeit. Hierzu zählt die Mitwirkungen in Jurys, die Beratertätigkeit und die Steuerung von nachhaltigen Projekten.

Dr. Mitja Pavliha aus Slowenien ist Architekt und Raumplaner und derzeit Generaldirektor der Abteilung für Raumplanung am slowenischen Ministerium für Umwelt und Raumplanung. In der Vergangenheit beschäftigte er sich insbesondere mit Fragen der Raumentwicklung und der Verkehrsplanung. Dr. Pavliha ist Präsident des Ständigen Ausschusses der Alpenkonferenz.

Die touristische und ökonomische Perspektive wird in der Jury durch Prof. Dr. Harald Pechlaner vertreten. Der ursprünglich aus Südtirol stammende Wissenschaftler ist Professor für Tourismus an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Deutschland und Leiter des dortigen Zentrums für Entrepreneurship.

Georges Ribière ist Mitglied der Umwelt- und Planungsabteilung in Frankreich. Zu seinen besonderen Kompetenzen gehört die Auseinandersetzung mit einer nachhaltigen Raumentwicklung unter Berücksichtigung der Biodiversität einerseits und Raumplanung mit Tourismus andererseits.

ENTSCHEIDUNG DER JURY

Von den fünf nominierten Gebieten wurden zwei Gebiete als besonders auszeichnungswürdig empfunden. Es handelt sich dabei um:

- das Skigebiet „Kitzsteinhorn“ in Österreich und
- das Skigebiet „Schnalstal“ in Italien.

Beide Gebiete konnten durch langfristig ausgerichtete Konzepte, umgesetzte Maßnahmen, klare Verantwortlichkeiten für eine Verbesserung der Umweltverträglichkeit und eine hohe Transparenz im Hinblick auf die Öffentlichkeit überzeugen. Dennoch waren kritische Aspekte, z.B. im Hinblick auf Verkehr und Energie erkennbar. Die Entscheidung zwei Gletschergebiete auszuzeichnen, führte zu einer grundsätzlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Gletscherskigebiet und einer möglichen Signalwirkung dieses Awards.

Aus diesem Grund sprach sich die Jury dafür aus, die besonders aner kennenswerten Leistungen der beiden Skigebiete jeweils mit einem Geldbetrag von 15.000 Euro zu würdigen. Ein weiterer Teil des Preisgeldes soll jedoch für eine interdisziplinäre Tagung verwendet werden, die sich mit der Zukunft und den speziellen Anforderungen der Gletscherskigebiete auseinandersetzt (Herbst 2011). Ziel ist es, die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses Thema zu lenken und zu einer ausgewogenen Diskussion beizutragen. In diesem Zusammenhang stellt die Jury klar, dass bestehende Gletscherskigebiete zum aktuellen Angebot in den Alpen gehören und daher zu ihrem umweltverträglichen Betrieb beitragen müssen. Weitere Erschließungen werden jedoch übereinstimmend abgelehnt.

Neben den beiden Hauptpreisträgern wurden folgende **drei weitere Gebiete** für ihre innovativen Konzepte von der Jury **gewürdigt**:

- das Skigebiet „Hauser Kaibling“ (A) für eine nachhaltige Sommerpflege des Skigebietes mit Schafhaltung,
- das Skigebiet „See“ (A) für die Energiegewinnung in Kombination mit der Beschneiungsanlage und
- das Skigebiet „Serfaus“ (A) für innovative Verkehrslösungen und energieeffiziente Gebäudetechnik.

WÜRDIGUNG DER PREISTRÄGER

A. Kitzsteinhorn (A)

Das Skigebiet Kitzsteinhorn ist eines der großen Gletscherskigebiete in den Alpen und liegt auf einer Höhe von 2.000 bis 3.000 m. Die Gletscherbahnen Kaprun AG implementierte in vorbildlicher Weise ein integriertes Managementsystem mit externer Überprüfung. Seit 2007 sind sie berechtigt, das Umweltzertifikat nach **ISO 14001** als eines der ersten Seilbahnunternehmen Österreichs zu tragen. Mit diesem Managementsystem verpflichtet sich die Bergbahn zu einer regelmäßigen Überprüfung von außen und einer kontinuierlichen Verbesserung der definierten Umweltaspekte.

Positiv hervorgehoben wurde von der Jury auch die Unterstützung durch ausgewiesene Fachleute, wie dem Institut für Ökologie, Salzburg, bei der Hochlagenbegrünung und dem landschaftsschonenden Pistenbau. Weiterhin wurde die Kooperation mit dem Haus der Natur in Salzburg und dem Nationalpark Hohe Tauern lobend erwähnt. Die Ver- und Entsorgung ist ebenfalls vorbildlich gelöst. Die richtungweisenden Maßnahmen können vom Skifahrer auf der Website nachgelesen werden.

Deutliche Verbesserungen sind im Bereich Verkehr und erneuerbare Energie wünschenswert, obschon bereits erste Ansätze zur Energiegewinnung vorliegen. Hier sind – nach Auffassung der Jury – andere Gebiete deutlich weiter.

Im Hinblick auf die im Rahmen der Ausschreibung geforderte Auseinandersetzung mit dem Klimawandel kann das Skigebiet Kitzsteinhorn auf eine Kooperation mit der Forschung verweisen. Die Projekte „permalp“ und „G01 Morexpert“ zur Überwachung gefährlicher Felswände zeigen eine Auseinandersetzung mit dem Rückgang von Gletschereis und Permafrost. Aus der Sicht der Jury wurde in diesem Zusammenhang anerkennend hervorgehoben, dass als wichtige Anpassungsmaßnahme im Hochsommer auf das Skifahren verzichtet wird und die Situierung am Gletscher nur zur Erweiterung am „Saisonrand“ genutzt wird. Verbessert werden könnte die Auseinandersetzung mit den langfristigen Konsequenzen des Gletscherrückgangs, da von einem vollständigen Verschwinden der Gletscher am Kitzsteinhorn im 21. Jahrhundert auszugehen ist.

Die Vermarktung des Schneeserlebnisses an Stelle des Sommerskilaufs, das professionelle Umweltmanagement, insbesondere bei der Pistenbegrünung und Pflege und die nachahmenswerte Kooperation mit Nationalpark und Forschungseinrichtungen unterstreichen die Preiswürdigkeit nach Auffassung der Jury.

B. Schnalstal (I)

Die Schnalstaler Gletscherbahnen gehören ebenfalls zu den großen Gletscherskigebieten. Das Skigebiet liegt in einer Höhe von 2.000 bis 3.250 m. Auch dieses Skigebiet ist durch ein integriertes Umweltmanagementsystem gekennzeichnet, das durch externe Gutachter regelmäßig überprüft wird. Die Ergebnisse der **EMAS**-Zertifizierung können von jedem Wintersportler auf der Webseite abgerufen werden. Leistungen bezogen auf die Umwelt, Landschaftspflege und Landschaftsschutz sind dort nachvollziehbar aufbereitet und die Verantwortlichkeiten klar geregelt. Das Umweltprogramm wird jährlich aktualisiert und umgesetzt. Auch dieses Gletschergebiet bemüht sich um einen Schutz des Gletschers durch die Sammlung der Abwässer.

Aus der Sicht der Jury sind die aktuellen Bemühungen im Hinblick auf den Verkehr noch verbesserungswürdig, da die Straßenverbindung nach Kurzras noch immer stark belastet ist. Ziel sollte es sein, den Anreiseverkehr durch den Skisport nicht bis in die sensiblen Höhenlagen zuzulassen. Die bereits gesetzten Initiativen werden begrüßt. Weiterhin regt die Jury an, die Maßnahmen im Hinblick auf den Einsatz erneuerbarer Energien weiter voran zu treiben.

Im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel sind zwar Konzepte und Überlegungen vorhanden, diese gehen – nach Auffassung der Jury – jedoch nicht weit genug. Es wird ausdrücklich empfohlen, auf eine Garantie des Skilaufs im Sommer zu verzichten und dafür verstärkt auf eine Saisonverlängerung (Frühjahr, Herbst) zu setzen. Im Hinblick auf die Klimawandel-sensiblen Skifahrer wäre dies ein wichtiges, von der Mehrheit positiv aufgenommenes Zeichen einer geänderten Haltung zum Thema Klimawandel-Vorsorge. Dies würde erlauben, sich anstelle des Ganzjahresbetriebes, um die Erhaltung zu bemühen. Auch dieser Gletscher ist bereits stark von Abschmelzung betroffen und wird in den nächsten Jahrzehnten verstärkte Zerfallserscheinungen aufweisen. Weiterhin würde sich die Jury eine gezielte Integration des Ortes Kurzras und der Bahnen in die Gesamtdestination Schnalstal wünschen. Zusammenfassend gehört, nach Auffassung der Jury, auch diese Bahn zu den verdienten Gewinnern. Das Umweltmanagement mit Zertifikat, die transparente Öffentlichkeitsarbeit und die vielfältigen Maßnahmen des Umweltprogramms rechtfertigen diese besondere Auszeichnung.

Liechtenstein, den 09.03.2011

Informationen: www.skiaudit.info

Prof. Dr. Ulrike Pröbstl, Dr. Alexandra Jiricka, alexandra.jiricka@boku.ac.at,